Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 43

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer ist noch im Studium, eine Tochter entschied sich für den Lehrerinnenberuf.

Zu all diesen Vatersorgen kehrte auch Unglück und Krankheit im Hause ein. 1915 entriß der Tod der Familie die treubesorgte Mutter, die böse Grippe legte vor Jahresfrist die ganze Familie nieder und raffte den hoffnungsvollen Aeltesten weg.

Solche Verluste schmerzten wohl, sie vermochten aber die Arbeitskraft des Verewigten nicht zu trüben. Mit Freude ersah er noch, wie auch die Schulgemeinde Rorschacherberg die Lehrergehalte so regelte, daß ers wagen durfte, seinen Zweitältesten an die Hochschule zu schicken. Was dem Vater versagt blieb, das sollte dem Sohne zu teil werden. Man hatte sich noch auf ein paar Jahre harter Arbeit gefaßt zu machen. Aber dann winkte ein sonniger Lebensabend. Es sollte nicht sein.

Wohlgemut begab er sich letzten Freitag zu einer Sitzung in St. Gallen, an der Delegierte des Schweiz. Lehrervereins und weitere Lehrer der Stadt teilnahmen, um über die Uebernahme des schweiz. Lehrertages in St. Gallen zu beraten. Während den Verhandlungen fühlte er sich unwohl. Kaum abgetreten, erkannte er die rasche Verschlimmerung seines Zustandes und empfahl seine Seele Gott dem Herrn. Seine Freunde mühten sich um ihn und waren für Ueberführung ins Kantonsspital besorgt. Ein herbeigerufener Priester leistete ihm den letzten Beistand. Der Arzt konstatierte einen Hirnschlag, der dem arbeitsreichen Leben schon nach 2 Stunden ein Ende machte.

Montag, den 13. morgens 9 Uhr haben wir den lieben Freund auf seinem letzten Gange begleitet, auch seine Klassengenossen, die er auf genau jenen Tag und jene Stunde zu frohem Wiedersehen eingeladen hatte.

Ein hartes, unbarmherziges Schicksal! Der so manche Jahre für die Besserstellung der st. gall. Lehrerschaft seine ganze Kraft einsetzte, ist unter der Last der Arbeit dahingesunken. Andere genießen die Früchte seines Schaffens. Auch die Pensionskasse, über deren Revision er noch am 27. Sept. (S. Schw.-Sch. No. 41, S. 324) so eingehend referierte, läßt ihn und seine Familie leer ausgehen.

Dafür möge ihm der Vergelter alles Guten den wohlverdienten Lohn nicht vorenthalten. Er schenke ihm dauerndes Glück und ewige Ruhe nach einem arbeitsreichen, sorgenvollen Erdenleben! K. Sch.

Schulnachrichten.

Luzern. Eine verkannte und wenig gekannte Sache. Ja das ist sie, die Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner. Unbegreiflich ist mir, wie gerade im Kanton Luzern unsere Kasse so wenig Mitglieder zählt. Warum das, wo fehlt es? Fehlt es an der nötigen Tatkraft, die kleine Arbeit des Studiums der Statuten und der Anmeldung auf sich zu nehmen, oder hat man so wenig Vertrauen in unsere Gründung, daß man ihr ferne bleibt? Oder ist gar der Egoismus schuld, der sich sagt: „Ich werde ja doch nie krank; was brauche ich eine Krankenkasse!" Mein Gott, wie kleinlich, wie unwürdig! Denkst du nicht daran, werter Kollege, daß du durch deinen Eintritt in die Kasse kranken Lehrern ihr Leid lindern hilfst; daß du ihnen eine kleine Hilfe bringst in der Stunde der Not?

O! denken wir doch nicht nur immer an das eigene Wohl, nein, helfen wir anderen so gut wir immer können. Heute verlangt Alles, heute fordert Alles. Die Zufriedenheit scheint verschwunden zu sein! Wie wenige denken mehr an Opfer und Opfersinn? Sie müssen wieder her, sie müssen unser Seelengut werden. Gehen wir junge Lehrer voran und bringen wir das kleine Opfer des Beitrittes zu unserer Krankenkasse. Unser Kanton darf in dieser Sache nicht mehr so klein dastehen wie bisher. Adle deinen Schritt, indem du denkst: „Meinem kranken Kollegen will ich helfen; ihm zu Liebe und Gott zur Ehre."

NB. Anmeldungen: Lehrer Engeler, Lachen-Vonwil, St. Gallen. Anmeldeformulare bei Lehrer Steger, Eich, Luzern.

Schwyz. Der kant. Lehrerverein hat eine Broschüre ausgearbeitet, worin er zum Lehrerbesoldungsgesetz Stellung nimmt. Als Minimalgehalt für Primarlehrer verlangt er 3000 Fr., Maximum 4000 Fr., erreichbar in 15 Jahren; Sekundarlehrer je 900 Fr. mehr; Primarlehrerin Fr. 2250—3000; für Wohnung je 500 Fr. oder frei. — Die Kommissionsansätze stehen wesentlich tiefer in den Maximalgehalten und in Wohnungsentschädigungen und wollen die Alterszulagen den Gemeinden überbinden.

Die ganze Broschüre ist geschickt zusammengestellt und enthält u. a. Zitate, die auch in bäuerlichen Kreisen einschlagen sollten. Schrieb doch Bauernsekretär Dr. Laur in der Bauernzeitung: „Eine Bauernfamilie mit 4 Kindern muß mit einer Tagesausgabe von Fr. 16.90 oder mit einer Jahresausgabe von Fr. 6197.70 rechnen." Und wie viel muß sie erst noch nicht rechnen, das eine Lehrersfamilie schwer belastet!

St. Gallen. Besoldungsstatistik:

Niederhelfenschwil: Fr. 3400 Grundgehalt. Dazu 6 mal 100 Fr. Zulagen der Gemeinde und Wohnung.

Zuzwil: Fr. 3400 und Fr. 600 Gemeindezulage und Wohnung.

Kath. Henau-Niederuzwil: Fr. 3500 und Fr. 500 Zulage und Wohnung. Damit ist der Gemeindebeschluß vom Frühjahr um Fr. 600 verbessert und es darf der Gemeinde das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie ihr möglichstes getan hat.

Sennwald: Fr. 3400 und Fr. 500 Zulage und Wohnung.

Ev. Oberhelfenschwil: Fr. 3600 und W.

— * **Abgewiesen!** Der bekannte Rekurs der städtischen Katholiken gegen einen von der Mehrheit des Zentralschulrates gefaßten Beschluß, wonach Religions- und Biblischgeschichts-Noten nicht mehr im offiziellen Schulzeugnis eingetragen werden sollen, wurde vom Erziehungsrat abgewiesen oder genauer, die Mehrheit habe gefunden, „es sei Sache der Schulgemeinden, Zeugnisse auszustellen und daß sich die kantonalen Erziehungsbehörden in diese Sache nicht einmischen". Dieser Entscheid wird seine Konsequenzen haben und in weiten Kreisen nicht verstanden werden. Die „Ostschweiz" schreibt: „Zornesröte wird auf tausend Stirnen treten über diesen mangelnden Schutz der Religion in der Schule, über diese zu geringe Wertung der Bedeutung des Religionsunterrichtes als Lehrfach an unserer Volksschule."

Preßfonds für die „Sch.-Sch.".

(Postcheckrechnung: VII 1268, Luzern.)

Neu eingegangen von Frl. A. W., Lehrerin, Ruswil, Fr. 3.—. Herzl. Dank.

Kirchliches.

Exerzitien im St. Josephshaus Wolhusen, Kt. Luzern (Eisenbahnlinie Luzern-Bern) 1. Nov. 1919 bis 30. April 1920. — Nov. 3.—7.: Frauen. 10.—14.: Männer und Jünglinge. 17.—21.: Jungfrauen. 24.—28.: Terziarinnen. Dez. 5.—9.: Arbeiter und Gesellen. 15.—19.: Marienkinder. 25.—29.: Arbeiter und Gesellen.

1920. Jan. 1.—5.: Arbeiterinnen. 12.—16.: Männer und Jünglinge. 19.—23.: Jungfrauen. 26.—30.: Frauen. Februar 9.—13.: Priester. 16.—20.: Terziarinnen. 23.—27.: Jungfrauen. März 1.—5.: Frauen. 15.—19.: Männer und Jünglinge. 22.—26.: Haushälterinnen der H. H. Geistlichen. April 1.—5.: Arbeiter und Gesellen. 12.—16.: Lehrer. 19.—23. Priester. 26.—30.: Terziarinnen.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Direktion des St. Josephshauses in Wolhusen.

Die Exerzitien beginnen gewöhnlich am Abend des erstgenannten Tages und enden am frühen Morgen des letztgenannten Tages. Wer erst mit dem letzten Zuge kommen kann, wolle es gütigst anzeigen.

Buchhaltungslehrmittel von Sekundarlehrer NUESCH
Beliebtes weitverbreitetes Lehrmittel
P 3875 G Franko unverbindlich zur Ansicht
C. A. HAAb, Bücher-Fabrik, Ebnat-Kappel

Billige Lektüre!
Nur Fr. 1.50
kostet ein kompletter Band (12 Hefte)
„Mariengrüße aus Einsiedeln"
Jahrgang 1897, 1898, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912 oder 1914
Bestellungen am einfachsten per Post-Check IX. 0197
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Jungkirchenchöre
sind nun an der Tagesordnung. Daher die leistungsfähigen, großen Kirchenchöre von heute. Wo noch keiner besteht, da lege man im Herbst Hand an. Als beliebter und bewährtester Leitfaden sei neuerdings empfohlen:
A. L. Gaßmann, op. 32, Der Jungkirchenchor.
Orgelausgabe Fr. 8.50. Sängerausgabe A mit Choralnoten, II. Aufl. Fr. 1.50, B mit modernen Noten, II. Aufl. Fr. 1.50.
Inhalt: Seelamt- und Lobamt (Vaticana), lat. Einlagen, 1—4 stg., Marien- und Herz-Jesu-Lieder 2—3 stimmig.
Mit bester Empfehlung
P 5724 Lz **Musikdepot Jans, Ballwil.**

50 kleine methodisch geordnete
Buchhaltungs-Aufgaben
für Sekundar-, Real-, Bezirksschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen von J. Brülisauer.
Preis 85 Cts. 115
Gebrüder von Matt, Altdorf (Uri).

Rucksäcke
Kokosmatten
Gummisprungseil
Turnbekleidungen
Vollbälli usw.
J. U. Schenk, Bern

Pädagogische Monatschrift
1893
Pädagogische Blätter
1894—1895, 1897, 1898, 1900 und 1901
sind so lange Vorrat zum reduzierten Preise von Fr. 2.— per Jahrgang erhältlich bei der Expedition
Eberle und Rickenbach, in Einsiedeln.